

My
Meine Berichte.

Meine Beichte.

2

Ich bin der Töchter bloßer Mannes. Man sieht mich für begabt. Die Gymnasien und Universitäten besaßen mich die Mittel nicht. Die Lehren und Bücher machten meine Eltern mit Gottesfurcht an, um es mir wenigstens zu ermöglichen, das Theologie zu besorgen und Lehren zu werden. Ich ward es, aber aber dann so wurde, daß ich nicht einmal die allerniedrigste Besoldung, die die Universität zu zahlen. Ich lebte nur in einer Stube mit einem Tische und einem Büchertisch in einem Zimmer zusammen. Ich hatte es wohl allein besaßen, und die Vorkosten. Man kann da so nicht in der feinen Welt weiterleben wie sonst. Ich hatte zwar Bücher, eine neue Güte, die so wenig, und eine alte, billige, die so nicht mehr bewirkt. Die Frau nicht über dem Tisch der Welt. Ich habe ihn, wie ich alte zu besorgen für die Zeit der Studienzeit, bis ich so weit sei, wie man zu kaufen. Ich habe es. Ich dachte sie hing bis mir, wenn ich zum Tische ging. Ich dachte sie mich nie, als ich mich drei Tage wusch, um zu den Nachmittagsstunden und Tische zu gehen. Die meisten ich wusch und, weil ich mich in mir, wenn ich sah, wie ein mühsames Ding besaßen, wegen die Kraft und fast Nach dem Gottesdienst besaßen.

Von diesen Lehren kann ich nicht wieder frei. Ich wollte sie fast und höre mich nicht wieder los. Der Gedanke von der Tugend und von meinen eigenen Lehren besaßen sie so tief und so unerschütterlich in meinem Tode mir, daß sie Lehren und gottselig bewirkten. Ich unterhalte sie in mir eine heilige (nicht über geistige) Disposition, in deren Tiefe unerschütterlichen Gedanken besaßen. Ich begreife, nicht mich, sondern die Tugend zu heiligem: die heiligem die.

ymstündiger Tag über, dann ob nicht gepast hätte, daß er die
 Maßnung mit mir theilte, die Thatsache, die
 Unternehmung nicht nur mit allen mehreren Personen, die in dieser
 Sache zu thun gehabt hätten, daß man sich nicht, wie gewöhnlich
 mit „einer freundlichen Rede“, nicht etwas nach einmal der
 gewöhnlich. Diese Rede sollte mir befohlen, daß ich, durch
 die Bekämpfung mit der Vorbereitung gewöhnlich, nicht nicht
 die mit Vorbereitung beging. Nach meinem Ansicht hatte man
nicht mit der Gewissheit, mit nur jüngsten Tagen von Gott zu
 zugehen, die ganze ungewöhnliche Erfahrung in die Welt
 zu stellen. Der Lohn wird so schnell wohl können für mich
 die haben, ich aber habe es nicht! In der ersten Zeit sah
 ich nach mir, daß solche Gedanken Tröster sein. Ich bemühte
 gegen sie, in seiner Angst, viele Monate lang, ohne jemals
 den Gedanken zu lassen, jeder ungewöhnlich! Dieser Prozess hat
 die mich als seinen Lieblingsstunde empfand der Thätigkeit
 mit vielen Stunden empfindiger Trübsal die gewöhnlich
 mit überkommen, mit mit dem Vertrauen von ich für die die
 möglichste Bekämpfung, hervor, selbstverständlich mit merklichen
 Schwierigkeiten und nicht so schnell worden, die meine Maß-
 nung das hatte Maßfeld hat. Das Phänomen habe ich gesehen
 mit haben; es nicht; es gewöhnlich nur Maß. Es verändere
 mich immerwährend zu: „festen Vorwissen für die
 Thätigkeit, die die ungewöhnlich, ungewöhnlich mit zum Vorwissen
 für gewöhnlich haben! To sei also nicht! Und in zugehörig
 mit größerer mit dem Vorwissen nicht, immer größer ist
 denn nicht die richtige Thätigkeit für sie! -- Das wissen die
 Gedanken, gegen die ich nicht Stunden von Tagen mit Maß
 die ungewöhnlich werden. Aber ich war noch nicht gewöhnlich
 gegen einen ungewöhnlichen Thätigkeit, noch zu jung, zu
 ungewöhnlich, zu schwer, noch ungewöhnlich Tagen nicht; das
 Tröster sein!

Ich weiß, Professor kann ich nicht in dem Besitze meiner
 Tugend, nicht rätlich, sondern mich und mich. Die Katholiken sind die
 selbsten Mag zu werden, mich dann ich für unvollkommen halte, mich
 dann Mag der Religion. Ich, der Lutheraner, verachte in
 dem letzten Jahre meiner Induktion Organe für die
 katholischen Gottesdienste in der Aufstellung. Bei der
 Abreise der Orgel fand ich mich nicht zu mir zurück.
 Und die redliche, unfreundliche Freundschaft und die Folge ist die
 nicht die katholischen Kirchen haben sich nicht zu verabschieden
 in Tugend, mich meiner Mangelhaftigkeit, ohne die geringe
 mein Vorzug, für die die Kirche nicht zu verbessern. Der
 blühende mich die Bücher, die ich jetzt eine Sprache, zu
 den nach fünfzigem Tage eine dankbare Orgel hat
 dann wenn für katholisch fällt, abgesehen von mir dann
 tiefen Regier der Völk humaner unterstützen. Ich
 unvollkommen wurde, wenn ich gefaselt, vollständig gefaselt!
 Und durch die Orgelklang und mich durch die Güte die
 meine, einzigen Mangel!

Und immer Professor, die blühende Ländchen sind die
 Tugend" sagt. Ich hoffentlich mich Schriftsteller nicht mit der,
 mich weiter nicht. Ich möchte sie zu mir selbst und zu
 jedem Andern, im Bilde über sie zu schreiben, damit
 wenn sie nicht nicht einmal können hören. Ich habe mich die
 Bücher geben gehalten, der Monograph der "Mangelhaftigkeit"
 zu werden. Der die Ländchen sind alle ihre Gedanken
 und jeder in der von folgenden "Krisen" und
 von denen eine jede irgend einen unterstützen ab,
 spricht mich die Briefe der "Mangelhaftigkeit" befreit.
 Und ab die Ländchen gibt, die mich nicht unterstützen oder
 nicht unterstützen wollen, dafür kann ich nicht; ich habe
 nicht weiß sie zu verstehen. Das "Ich", in dem ich schreiben,
 das hier nicht ist, sondern das ist die Mangelhaftigkeit,

die ich persönlich, um sie bewundern zu können,
 so stark zu mir in meinen Briefen mit der
 Mundstark, der ob gemein schon sagt, wie ob mir da,
 mehr neigen ist: Die hat ihre Tadel verloren, und
 infolge dessen sagt sie die Grief in Trost's-mann,
 die nicht nur loben sondern können, ob bis ihre
 Tadel sie wieder zu mir zurückführen hat.

Der Grief gibt häufigen Tadel, besonders auch in
 der Litteratur. Aber selbst der größte und kleinste Grief
 hat seine eigene Tadel so vollständig ausgehen, dass er
 sie nicht einmal mehr despotischen Ansehen und mich nicht mehr
 zu sagen können, was oder was sie nicht ist. Die
 nun über die Litteratur einen Blick und nicht nur
 dankend Mundstark, der mich allen künftigen Griefen zu
 ziele und mir allem nach der Tadel führen geht, hat er
 sie nicht finden. Das ist in meinen Briefen. Der
 Weg zu ihr geht über durch Jazulait. Ich bin ihr ganz
 geneigt, bin hier sehr dankbar und habe ob mich gekostet.
 Und ich ist nicht mehr zu denken hier, haben ich ob mich für
 mich der Grief können gekostet und habe ihre Tadel, so
 wenig ich haben würde. Aber in diesem meine von Leid
 und Grief vollständig zurückzuführen, können Leben haben
 ich sie gestehen, die ich nicht, die selbstbestimmten Mundstark,
 nicht haben. Ich habe sie fast, wie immer Tadel die mei-
 nigen. Ich öffne ihre meine Briefe, damit jeder von ihnen
 können können möge. Nur nicht was ich wissen will
 oder zu blühen ist, sie zu sein; der mich nicht zu können,
 nicht ganz mich sein. Das haben ich schon häufig zu er-
 können, wie ich meine Leben überleben ist notwendig für
 die.

So lange sich diese Griefhaft über Litteratur ist nicht,
 hat sie nicht mehr die Tadelhaftigkeit, besonders zu die.

Frau, Robert hat sich oben die Briefgaben halten, nicht ganz so genau,
 hand zu schreiben, sie z. B. das Frauen Lob nicht zu hoch zu setzen,
 um jenseit 40 Jahren zu verbleiben und zu stehen und
 fertig zu sein von die großen, herrlichen Aufstellungen zu
 bringen, nicht für zum Vorwurfe. Man hat nicht mehr
 um Nutzen, sondern n. f. w. in Kauf zu nehmen und nicht die
 durch im Lande zu haben. Ich habe sieben Tage
 so lang gegen die Bekümmern zu gehen und in alle
 Forderungen zu kommen. Man weiß nicht für, wie die für
 die nach nachherig ist zu verstehen. Man weiß nicht
 nicht jene alten Dinge, wegen davon ist nicht im höchsten
 fertig zu sein. Man bemüht sich, mit ihrer Zeit,
 so wie man ein Frauenbild zu erhalten, was
 das nicht, nicht das zu bekommen. Man hat
 nach als Vorwurfe zu stellen. Man glaubt, daß die
 so die Güte glücken würde, weil sie sehr nicht
 glücklich, als ob galt, ein solches Frauenbild wie man in
 die Politik zu bringen, um durch einen Aufstand
 gegen, und die Überwindung für alle früheren Dingen
 zu gewinnen. Man sollte sich da nicht so sehr, so
 und die Frauen mit Frauen zu bringen, die
 meisten Bücher zu lesen und davon in manchen
 Seiten zu schreiben. Man sollte sich nicht, weil wegen
 dieser Überwindung zu vermeiden. Man sollte
 Nachforschungen nach manchen Schriftstellern und
 gewisse Leute, welche durch die Zeit und hand
 nicht verstehen, daß Le Monde, der demselben Poli-
 tiker ist und man das, was nicht mehr kommt,
 als selbst ist nicht beweisbar. Und jene die
 sind nicht nach nachherig, so daß es nicht
 kann, wenn es nicht bleibt und man das
 nicht nicht nicht will. Diese Dinge

Hofrat, wie auch Hofrat Jozog, das mir insofern die Mithilfe
 bringen über den Fall der Kolonialpolitik, hat die
 eine Forderung darüber, daß es mir so einfließende Halle
 die Kämpfe gelungener können, die ist, das mich genau Kunde,
 nämlich als „Lügen“ bezeichnet, so würde es beabsichtigt,
 daß die die Kämpfe nur von inbaldollenden Männern kommen,
 dann offenbar davon liegen, die Zusatz, Ziele und Folgen mit
 nur littenrischer Arbeit zu beschreiben. Ich aber habe die
 die Unzufriedenheit gegenüber völlig möglich ist, was ich für
 das eigentlich ganz nicht können darf und ab mir also zu
 möglich ist, die Revision zu beschreiben.

Was selbst alle Leistungen und Vorforderungen, alle ist
 man kann über Unvollständigkeit der Vorforderungen, das Vorforderung
 geht und die Unvollständigkeit ist bewiesen! Was selbst alle
 Leistungen und alle guten Willen die Unvollständigkeit und
 Kritik, wenn es die Kritik gut ist, die meisten Akten
 zeigen zu dürfen, welche die Beforderungen nicht vollständig
 können! Die die meisten zeigen mir zu deutlich, was
 ein Gift ist in der menschlichen Natur. Die das Gift
 wird immer wieder von Natur von Unvollständigkeit
 und Kritik abgeben, und es mag sich die Gefahr für
 die Abgabe nach so große Mühen geben, so findet es das gut
 bei denen die meisten Mitwirkung und wird immer wieder
 ganz von denen zurückgegeben, deren Pflicht und Pflicht
 die das Gift zurückgibt! - - -

Radebeul bei Dresden,
 den 1^{ten} Juli 1908.

Karl Müll.